

An den Rand geschrieben

Der Paternoster

„Recht viele Menschen müssen wir auf Existenz und Inhalt des Friedensvertragsvorschlages der Sowjetunion aufmerksam machen“, dachten unsere Genossen, als sie den Vorschlag studiert hatten. Gedacht — getan! Die Genossen einiger Parteigruppen besprachen sich gleich mit ihren parteilosen Kollegen und wirkten darauf hin, daß jeder seine Stellung zum Friedensvertrag gut sichtbar an der Tür seines Arbeitszimmers anbrachte. Andere Genossen organisierten eine Unterschriftensammlung auf Tafeln vorm Hauseingang.

Eine Parteigruppe kam dabei auf eine gute Idee. Die Genossen zeichneten Losungen und malten Karikaturen und hefteten alles fein säuberlich eines Abends an den Paternoster. Überrascht und neugierig blieben die Kollegen am nächsten Morgen stehen und lasen die Friedenslosungen an den vorüberziehenden Körben. Einigen Mitarbeitern freilich schien unsere Initiative nicht zu behagen. „Mit den Reißzwecken beschädigt ihr das Holz“, empörte sich einer. Ein anderer kam und bemerkte fürsorglich, daß jedes Anbringen von Plakaten am Paternoster gesetzwidrig sei. „Besser ein Reißnagelloch als eine Atombombenexplosion“, argumentierten unsere Genossen dagegen.

Aber die Gemüter beruhigten sich nicht. Der Nachmittag nahte und mit ihm Genosse W. von der Technischen Überwachung des Wirtschafts rats beim Magistrat. Er versuchte, die elf Genossen der Parteileitung davon zu überzeugen, daß die Friedenslosungen Ursache eines Unfalls werden könnten und deshalb entfernt werden müßten. Wir versuchten, Genossen W. davon zu überzeugen, daß man unsere Gesetze nicht formal und überspitzt, sondern ihrem Inhalt nach anwenden müsse. Wir sagten ihm noch, daß man sonst auch die Leuchtschriftreklame am Bahnhof Friedrichstraße entfernen müßte, da hier die Kraftfahrer oder Passanten viel eher abgelenkt sein und der Unfallgefahr näher stehen würden.

Schließlich zogen wir gemeinsam zum „Tatort“, um unsere Argumente recht plastisch zu bekräftigen. Dort gestattete er uns dann, die Losungen noch etwa zehn Tage hängen zu lassen mit Ausnahme eines Bildes, das sofort entfernt werden sollte, weil es zu sehr zum Nachdenken anregt. Es handelt sich ;

Wir bereiten uns gut vor

Bei der Verwirklichung der Aufgaben des 4. Plenums des ZK zur Entwicklung der sozialistischen Schule ging unsere Parteileitung davon aus, daß es notwendig ist, alle Genossen sowie die parteilosen Kollegen mit einzubeziehen. Deswegen führten wir zu diesem Thema Versammlungen durch, zu denen auch die parteilosen Kollegen eingeladen waren.

Zur Vorbereitung der Versammlungen veröffentlichten einzelne Genossen und Kollegen Stellungnahmen zu bestimmten Schwerpunkten am Schwarzen Brett. In der Versammlung wurde dann auch darüber mit diskutiert.

Eine ganze Reihe unserer Lehrer hatte sich gewissenhaft mit den neuen Aufgaben beschäftigt und unterbreitete gleichzeitig Vorschläge zu deren Verwirklichung. So wurde beispielsweise der Erfahrungsaustausch der Kollegen, die im gleichen Fach unterrichten, vorgeschlagen und beschlossen. Ein anderer Genosse schlug vor, unsere Arbeiter- und Bauernkinder nicht nur in fachlicher Hinsicht zu unterstützen, sondern sie auch gleichzeitig in ihrer allgemeinen charakterlichen Entwicklung zu fördern.

Unsere Parteiorganisation befaßt sich jetzt mit der Systematik des polytechnischen Unterrichts. Dabei wurden in Zusammenarbeit mit der Direktion Parteiaufträge bzw. Aufträge der Direktion an die Kollegen ausgegeben, die sich mit der Aufnahme der polytechnischen Bildung und Erziehung nach dem Lehrplanwerk, das ab 1. September 1959 verwirklicht werden soll, befassen.

In diesem Zusammenhang müssen wir allerdings kritisieren, daß die Parteisekretäre über derartige Aufgaben oft zu spät, d. h. später als die Direktoren der Schulen, unterrichtet und angeleitet werden, so daß die Parteiorganisationen nur auf die Angaben des Direktors angewiesen sind. Dies wird sich an den Schulen, an denen ein parteiloser Kollege Direktor ist, immer verzögernd auf die Arbeit der Parteiorganisation auswirken. Derartige Anleitungen sollten also zeitlich immer vor den Konferenzen der Direktoren der Schulen liegen.

Paul Grundmann
Sekretär der Parteiorganisation
der Oberschule Klingenthal